

Exposé zur Diplomarbeit von Jens Thiel

„Was wurde aus der Bundesgartenschau 1979?
Nutzung und Aneignung der Bonner Rheinaue“

Mit einer Gesamtfläche von 160 ha (125 ha linksrheinisch, 35 ha rechtsrheinisch) besitzt der „Freizeitpark Rheinaue“ nahezu dieselbe Größe wie die Bonner Innenstadt und stellt neben dem Kottenforst das größte Bonner Naherholungsgebiet dar. Nach Planungen der Münchener Landschaftsarchitekten Anton und Gottfried Hansjakob entstand zwischen dem damaligen Regierungsviertel im Norden und Plittersdorf im Süden das Veranstaltungsgelände der Bundesgartenschau 1979. Nach diesem einmaligen Event entwickelte sich die Rheinaue in den folgenden Jahren dank ihrer zentralen Lage und guten Erreichbarkeit zu einem beliebten Freizeitgelände mit jährlich etwa 500.000 Besuchern. Die regelmäßig stattfindenden Großveranstaltungen locken jedes Jahr zusätzlich etwa 800.000 Besucher in die Rheinaue.

Fragestellung

Im Rahmen der Diplomarbeit soll zunächst ein kurzer Abriss über die Geschichte der Rheinaue erfolgen. Hier soll besonders der Frage nach der "Festivalisierung der Stadtpolitik" nachgegangen werden. So soll erörtert werden, welche Rolle der Bundesgartenschau 1979 in der Stadtentwicklungspolitik zuteil wurde und ob die Entwicklung des Geländes als erfolgreiches Beispiel der Stadtentwicklung durch ein großes Event bezeichnet werden kann.

Im Folgenden soll untersucht werden, wie die Rheinaue über 30 Jahre nach der Bundesgartenschau genutzt wird. Welche Akteure bestimmen aktuell das Geschehen auf dem Gelände? Welche Konflikte ergeben sich aus den unterschiedlichen Nutzungen? Auch soll untersucht werden, wie die Bonner Bürger „ihre“ Rheinaue erleben und welche Wünsche und Anregungen sie für die künftige Entwicklung haben.

Abschließend sollen zukünftige Perspektiven der Nutzung der Rheinaue erörtert werden. Hier könnte sich als besonders interessant erweisen, dass die Stadt Bonn aktuell eine erneute Bewerbung um eine Bundesgartenschau prüfen lässt. Welche Folgen hätte ein solches Ereignis für die heutigen Nutzungen und welche planerischen Ziele verfolgt die Stadt

Bonn mit dieser Maßnahme? Ließe sich gar erneut von einer Festivalisierung sprechen? Diesen Fragen gilt es nachzugehen und verschiedene Perspektiven aufzuzeigen.

Methodik

Im Rahmen der Diplomarbeit soll auf mehrere Forschungsmethoden zurückgegriffen werden. Zum einen sollen anhand leitfadengestützter Experteninterviews die Positionen und Planungen der wichtigsten gestaltenden Akteure ermittelt werden. Dies wären neben der Stadt Bonn beispielsweise die Deutsche Bundesgartenschau-Gesellschaft mbH oder aber auch die RHEINKULTUR GmbH.

Ergänzend dazu sollen vor Ort standardisierte Befragungen von Passanten durchgeführt werden um zu erfahren, inwieweit die Wünsche und Vorstellungen der Nutzer mit denen der gestaltenden Akteure übereinstimmen.

Zusätzlich soll auf einschlägige Literatur sowie Schriften aus dem Bonner Stadtarchiv zurückgegriffen werden.